

Thema, die mit mehreren Auflagen eine weite Verbreitung fanden, wird auf den 1887 von Theodor Fritsch herausgegebenen »Antisemitischen Catechismus« (später »Handbuch der Judenfrage«), auf Adolf Wahrmunds »Das Gesetz des Nomadentums und die heutige Judenherrschaft« (zuerst 1887) und auf Adolf Stoeckers »Das moderne Judentum in Deutschland« (1880) verwiesen.

<sup>8)</sup> Vgl. Lexikon der deutschen Geschichte. Hrsg. von G. Taddey, Stuttgart 1983, S. 50

Anzumerken ist noch, daß es einen politischen Skandal von größerer Tragweite, wie er sich ab 1894 mit der Dreyfusaffäre in Frankreich entwickelte, im Zeichen des modernen Antisemitismus im deutschen Kaiserreich nicht gab.

<sup>9)</sup> Vgl. Glaser, S. 212

<sup>10)</sup> Vgl. Meyers Konversations-Lexikon, 5. Auflage 1895f, vierter Band, Artikel Deutschland (Erläuterungen zur Konfessionskarte des Deutschen Reiches)

<sup>11)</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für die Stadt Dresden, Jg. 1905, S. 70

<sup>12)</sup> Der Verein deutscher Studenten und die Masse studentischer Burschenschaften lehnte sich seit Ende des 19. Jahrhunderts ideologisch stark an den Alldeutschen Verband an, was auch für Dresden belegt ist. Hier befanden sich 1899 unter den 228 Mitgliedern der Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes 49 Studenten, die verschiedenen Korporationen der Tierärztlichen Hochschule, der Kunstakademie oder des Vereins deutscher Studenten an der TH Dresden angehörten. Sie waren seit Gründung der Ortsgruppe Dresden des Alldeutschen Verbandes in dessen Vorstand vertreten und sorgten für enge Verbindungen und gemeinsame Veranstaltungen der akademischen Jugend mit den Alldeutschen. (Vgl. dazu Kolditz, Gerald: Rolle und Wirksamkeit des Alldeutschen Verbandes in Dresden zwischen 1895 und 1918. Ein Beitrag zum bürgerlichen Vereinsleben der nationalistischen Kräfte in der Wilhelminischen Ära des deutschen Kaiserreiches. Phil. Diss., Dresden, 1994).

<sup>13)</sup> Die Bismarck-Verehrung war in Dresden besonders ausgeprägt, was in dem begeisterten Empfang und Fackelzug Tausender Dresdner anlässlich eines Kurzaufenthaltes des Altreichskanzlers am 18. Juni 1892 sowie der späteren Errichtung von Bismarckturm-, -säule und -denkmal in der Stadt seinen

Ausdruck fand. 1895 wurde Bismarck anlässlich seines 80. Geburtstages die Dresdner Ehrenbürgerschaft verliehen und eine städtische Bismarck-Stiftung eingerichtet, während der Reichstag zur gleichen Zeit ein offizielles Glückwunschtelegramm ablehnte. Nach seinem Tod fuhrten alljährlich Vertreter der nationalen Körperschaften aus Dresden zu einer Kranzniederlegung und Gedenkfeier an Bismarcks Sterbetag nach Friedrichsruh. Seit 1901 wurden unter Leitung des Alldeutschen Verbandes in Dresden von nationalistischen Organisationen alljährlich regionale Bismarckfeiern an dessen Geburtstag durchgeführt. Kaiser Wilhelm II. stattete Dresden seit seiner Thronbesteigung bis 1911 nicht weniger als 19 Besuche ab. (Vgl. dazu Kolditz, Phil. Diss.)

<sup>14)</sup> So fanden in Dresden die (Reichs-)Parteitage der Konservativen (1898), der Deutschen Reformpartei (1904), der Nationalliberalen Partei (1905) sowie die (zentralen) Verbandstage des Deutschen Flottenvereins (1904), des Alldeutschen Verbandes (1906) und des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes (1907) statt. (Vgl. Kolditz, Phil. Diss., S. 77.)

<sup>15)</sup> Vgl. dazu und zu allen weiteren Angaben zum Alldeutschen Verband in Dresden: Kolditz, Phil. Diss., Band 1, S. 90–363

<sup>16)</sup> Das Bild wurde zur Verfügung gestellt von Herrn Wolfgang Zimmer, Dresden.

<sup>17)</sup> Die Angaben zur Einwohnerzahl Dresdens und der hier lebenden Juden sind entnommen den Dresdner Adreßbüchern, dem Stadtlexikon Dresden und Meyers Lexikon (5. Auflage). Aus letzterem ließ sich ergänzend für das Jahr 1890 folgender Vergleich des Anteils der jüdischen Bevölkerung in den sächsischen Großstädten ziehen: Chemnitz bei 139 000 Ew. 953 Juden, Dresden bei 290 000 Ew. 2 650 Juden, Leipzig bei 357 000 Ew. 4 136 Juden.

<sup>18)</sup> Stadtarchiv Dresden, Alldeutscher Verband – Ortsgruppe Dresden und Oberelbgau (1895 bis 1939), Nr. 50, Jahresbericht der Ortsgruppe für 1918/19

<sup>19)</sup> Ebenda

Aus den erhaltenen Geschäftsakten der Ortsgruppe Dresden des Alldeutschen Verbandes geht weiterhin hervor, daß 1919/20 ein jüdisches Adreßbuch für Dresden vorbereitet wurde (zur Erleichterung geplanter Boykottmaßnahmen), jedoch nicht zum Druck kam.